

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Lust, einschließlich Briefporto monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8,00 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 9,00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.  
**Sprechstunde:** nur nachmittag von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.  
**Geschäftszeit:** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate:** werden die Spaltenbreite mit 25 P. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 47.

Dresden, Montag den 26. Februar 1917.

28. Jahrg.

## Englische Erkundungsvorhänge gelichtet. — Russische Feldwache aufgehoben. 8 Flieger im Gaargebiet abgeschossen.

(H. Z. P.) Kurlisch, Großes Hauptquartier, den 26. Februar 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armentieres und der Aisne sind englische Erkundungsvorhänge, die teils noch Feuerbereitschaft überausend erfolgten.

Zwischen von Gernay in der Champagne griffen die Franzosen an.

Zwischen von und Hotel gefangen Unternehmungen eigene Flugabwehrstellungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner mehrere acht Flugzeuge, dabei zwei an einem Fliegergeschwader, das erfolglos angestellte Bomben abwarf.

### England und der U-Bootskrieg.

Paris, 25. Februar. Die französische Presse hat vor Rede und Feder die U-Boote der deutschen Marine als die größte Gefahr für die Welt bezeichnet. Die gesamte Presse ist der Meinung, daß noch niemals ein Staatsmann der Entente so ernste Maßnahmen ergriffen habe und die U-Boote der deutschen Marine als die größte Gefahr für die Welt bezeichnet. Die gesamte Presse ist der Meinung, daß noch niemals ein Staatsmann der Entente so ernste Maßnahmen ergriffen habe und die U-Boote der deutschen Marine als die größte Gefahr für die Welt bezeichnet.

### Abhaltung der schwedischen Sozialdemokratie.

Stockholm, 26. Februar. Wegen der Streitigkeiten, die in den letzten Jahren in der schwedischen sozialistischen Partei vorgekommen sind, die u. a. ausgeprägte Gegensätze zwischen der Haupt- und der jungdemokratischen Gruppe sowie auch in der Parteiführung herbeigeführt haben, in der 15 Mitglieder eine neue Partei verfolgten als die Mehrheit, hat ein neuerlich

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Geeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich der Na wurden russische Jagdflugzeuge abgewiesen. In der Bahn Kowel-Luzk glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Grogan schlug ein Teilangriff der Russen fehl. Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Wie am Sonntag mihang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Taurica-Passes.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Mazedonischen Front

sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet.

### Grubenunglück in Schlesien.

Wiesbaden bei Lauban, 26. Februar. Im Kohlenbergwerk der Wittgensteinschen Grube hat sich abends ein bedauerliches Unglück ereignet. Bei der Einfahrt am Sonntag früh bemerkten die Bergarbeiter, daß Gase aus einem Schacht strömten, glaubten aber, daß Gefahr nicht vorhanden sei. Schließlich trat ein Reibungsfeuer aus. Beim Abklimmen eines älteren Schachtes wurde ein Arbeiter in die übrigen Grubenräume gedrungen, die ihren Abzug durch den aufsteigenden Wetterzug genommen hatten. Hierbei sind durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute erblindet.

## Die Volksernährung in der kommenden Zeit.

Verhandlungen in der Reichstagskommission.

Die Kommission, die der Reichstag eingesetzt hat, um die Ernährungsfragen zu behandeln, hielt ihre erste Sitzung am Sonnabend den 24. Februar ab, um in die Beratung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 1917/18 einzutreten.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batsch, eine eingehende Darstellung über die in Aussicht genommenen neuen Anordnungen. Mit dem Vorrat müsse man rechnen, auszukommen, wenn auch die Bestände nicht reichlich seien.

Einem sicheren Ueberblick haben wir nicht, welche Mengen noch unausgedröhten vorkommen sind, weil leider durch den Kohlenmangel die Erzeugung der Getreidemengen ins Stocken geraten ist. Die Aufnahmefähigkeit soll am 1. März erfolgen. Die Nachschaffung, insbesondere bei den Kartoffeln, soll mit aller Eile erfolgen, um eventuelle Verfehlungen über vorhandene Bestände auszuklären.

Wir werden die Einstellung der vorhandenen Rohstoffe zu berücksichtigen, daß wir auskommen und im schlimmsten Falle auf unsere Reserven zurückgreifen. Die Bestände unserer Viehbestände. Die Kartoffelbestände sind eine große Schwierigkeit bereiten.

Als Ersatz sehr viel Rohstoffe angekauft, aber Bestände sind nicht auf dem Markt gekommen, da Transportmittel während in den Weg traten. Solange der Kohlenmangel, können wir die Störungen nicht ganz überwinden. Die Mühlenpolitik, die auch auf die Ernährung des Reichstags zurückzuführen ist, hat uns in der Versorgung recht spürbare Unregelmäßigkeiten gebracht. Die Berücksichtigung der Mühlen im Osten hat erhebliche Bestände Mehl und Getreide dort festgelegt, die nicht so abtransportiert werden können als notwendig. Wir werden die Ausmahlung des Getreides auf 94 Proz. erhöhen müssen, damit wird auch leider die Meile für die Ernährung in geringem Ausmaß zur Verfügung und unsere Milchversorgung schwer leiden. Die Kommissare werden die ernährungsbedingten Maßnahmen ergreifen, die mit aller Entschiedenheit durchgeführt werden müssen. Die Bundesstaaten haben ihre Organisation zusammengefaßt. Die Kommission hat in dem Kommissar für Volksernährung die Stelle geschaffen. — Frühgemüse und Obst durch eine öffentliche Bewirtschaftung auf dem Markt beschaffen; es soll das auf dem Weg der Versorgung geschehen. Hedner ging dann auf die Preisbildung ein, die von den landwirtschaftlichen Organisationen unterbreitet worden sind. Die Berücksichtigung der Preisrelation sei richtig. Die Heraushebung der Getreidepreise hätte die Möglichkeit gegeben, die

Schweinepreise herabzusetzen. Das hätte schon früher geschehen müssen. Der Beirat hat im vorigen Jahre mit großer Majorität den Plan leider abgelehnt. Es ist unannehmbar, daß die Getreidepreise erhöht werden ohne eine Herabsetzung der Viehpreise. Beide Dinge gehören zusammen, sie können nicht auseinandergerissen werden. Wenn der Krieg zu Ende geht, werden wir auch weiter mit einer Knappheit zu rechnen haben und mit einer Preislage, die nicht unter der jetzigen stehen wird. Das zwingt uns, die Produktion zu fördern durch die Sicherung einer angemessenen Preisbestimmung. Es müsse berücksichtigt werden, daß in diesem Jahre die Viehpreise gesunken sind, die Nährmittel um 25 bis 30 Proz. herabgesetzt wurden. Die Kartoffelpreise sind auch nicht darüber hinausgegangen, was bei ungünstiger Ernte gefordert wurde. Die Rübepreise sind gegenwärtig erhöht, damit mehr zur Abschichtung gebracht wird und die Abgabe von Milch für die Rübenaufzucht unterbunden wird. Man wird dagegen Sturm laufen, aber es war der Eingriff notwendig.

Die Reichsgetreidekasse soll künftig sämtliche Getreidearten bewirtschaften, auch die Hülsenfrüchte. Es soll scharfer die Dofnung der Gemeinden für die Ablieferung durchgeführt werden. Den Preis für alle Getreidearten, mit Ausnahme des Weizens, müsse man auf 270 M. pro Tonne, für Weizen auf 290 M. hinaufsetzen. Der Preis für Kartoffeln soll auf 5 M. für das ganze Jahr erhöht werden, im Westen soll bis 6 M. hinaufgegangen werden. Bisher war der Durchschnittspreis 4,50 M.

Der Zuckerrübenanbau hat ein ungünstiges Resultat ergeben. Die Herabsetzung für Futterrüben und Runkeln hat nicht den Anreiz geboten. Es muß deshalb der Preis auf 2,50 M. pro Zentner für Zuckerrüben erhöht werden. Das kann aber auch nur geschehen in Verbindung mit der Herabsetzung der Viehpreise. Im nächsten Monat wird das konzentrierte Gemüse herausgegeben werden. Es ist zurückgehalten worden, damit wir es für die schlimmste Zeit zur Verfügung haben. Es sind Maßnahmen ergriffen, die die Schweinebestände und auch den Indviehbestand herabzusetzen, da das Vieh eine große Gefahr für unsere Nährmittelbestände ist, die für die Menschen referiert werden. Auf die Dauer kann eine solche Kartoffelversorgung, wie gegenwärtig, dem Volk nicht zugemutet werden. Es muß die Erzeugung von Kartoffeln und Getreide die wichtigste Aufgabe im nächsten Wirtschaftsjahr bleiben.

Staatssekretär Seiffert hat die Produktion

tionsverhältnisse in anderen Ländern, die sehr ungünstig stehen und uns auch in Friedenszeiten die Versorgung nicht leichter machen. Wir müssen dafür sorgen, unsere eigene Produktion zu erhöhen. Die Produktion des künstlichen Düngers ist so gering, daß wir den Chilealpeter vollständig ersetzen können. Diese Produktion, die heute zu einem erheblichen Teil für Munition gefordert wird, ist uns im Frieden für die Landwirtschaft gefordert. — Abg. Dr. Böhm (NatL.) hält eine Erhöhung der Preise für einige Produkte für notwendig, sie würde den sehr gestiegenen Produktionskosten entsprechen. Er ist gegen eine Herabsetzung der Schweinepreise. — Abg. Hoff (Fortchr. Rp.) behandelt zustimmend die Frage einer größeren Abschichtung des Viehes, um die Freigabe der Nährmittel zu erlangen. Eine Preisrelation zwischen Vieh- und Getreidepreisen sei dringend erforderlich. Er stelle sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Preisvorläge der Professoren. Seine politischen Freunde würden bei Roggen, Hafer und Gerste einen Preis von 260 M. für Weizen von 280 M. für angemessen halten. Der Redner bemängelt, daß auch jetzt noch Gerste und Kartoffeln in den Brennereien wahren, obwohl uns die Zufuhr gegeben wurde, daß dies nicht mehr erfolgen solle.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) hält eine bessere Organisation für die Getreidebewirtschaftung für notwendig. Wir befinden uns in einer Gefahr, daß heute noch große Bestände Brotgetreide in den Händen der Besitzer sind, die abzugeben notwendig ist, um die Verwendung als Viehfutter zu verhindern. Die Getreideziehungen sind weiter ein Verweis dafür, wie schwer es ist, unter Brotgetreide in der öffentlichen Bewirtschaftung fest zu erfassen. Die Nährmittelverteilung auf Hafer und Gerste ist leider nicht so erfolgt, wie uns die Zufuhr gegeben wurde. Die bisherige Verteilungsquote ist außerordentlich gering und ungenügend. Hedner vertritt eine Einschränkung des Tabakbaues und der Gärtnereibetriebe für Biergewächse. Die Preisrelation für unsere Produkte der Landwirtschaft ist zu befürworten, aber es geht nicht so, wie der Landwirtschaftsrat es will, von oben nach den hohen Viehpreisen die Getreidepreise zu regulieren; das Umgekehrte müßte erfolgen. Aber es muß auch der Nachweis geführt werden, daß eine Preissteigerung im Hinblick auf die erhöhten Produktionskosten notwendig ist. Hedner berechnet, daß nach den Vorschlägen der Professoren Roggen und Weizen einen Zuschlag von 384 Millionen Mark erfordern, die Kartoffeln würden ein Mehr von 240 Millionen Mark bedeuten, und bei Zuckerrüben würde man den Rübenbauern 133 Millionen Mark zufließen lassen. Der Beirat bei der Herabsetzung der Viehpreise läßt sich auf 560 Millionen Mark veranschlagen. Hedner ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Preisermäßigung sehr stark der Militärverwaltung zugute kommt. Es wäre zu fordern, daß die Ersparnisse, die hier erzielt werden, weiter Verwendung finden, um für die Zivilbevölkerung die Nährmittel im Preise zu senken. Sehr entschieden wandte sich der Redner gegen die Erhöhung der Zuckerrüben- und der Kartoffelpreise.

Abg. Wurm (Soz. Arb.) wendet sich gegen die vorgeschlagene Preisrelation, weil dafür eine eingehende Begründung fehlt. Ein solcher Zustand sei das Ueberhandnehmen des Schleichhandels. Man könne heute zu enorm hohen Preisen fast alle Waren bekommen. Der Redner begründet dann sehr eingehend einen Produktionszwang für die Landwirtschaft. — v. Batsch erklärt, daß er den Anbau von Biergewächsen und Blumen zurückdrängen will; die Gemeinden haben dazu die geeigneten Vollmachten. Beim Tabakbau ist es bedenklich, die Erzeugung zu unterbinden. Es handelt sich um ein Genussmittel, auf das ein Teil der Bevölkerung schwer verzichtet. Eine Berechnung der Produktionskosten ist unmöglich, weil die Betriebsverhältnisse sehr verschieden sind. Deshalb kann sich auch der Preis nicht aufbauen auf eine Berechnung der Produktionskosten. — Abg. Dr. Koeske (Konf.): Die landwirtschaftliche Produktion müsse eine Förderung durch angemessene Preise erfahren. Den Landwirten muß ein großer Teil der Frucht zur freien Verfügung gelassen werden, damit er ungehindert disponieren kann. Man nimmt sonst dem Landwirte jede Freude am Beruf. Es ist ganz unmöglich, daß in einer Zeit, wo der Wert des Geldes sinkt, die Viehpreise herabgesetzt werden.

Nächste Sitzung am Montag; Fortsetzung der Verhandlung.

## Ein französisches Luftschiff in Brand geschossen.

Berlin, 25. Februar. (Kurlisch.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Luftschiff in Brand geschossen. Es kurz in Flammen geriet bei Mitternacht, wirklich Gaargrund, zur Erde nieder. Beim Abstürzen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Munition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Im übrigen lassen die gut erhaltenen Ueberreste des Schiffes die Konstruktionsmerkmale gut erkennen.



Antretende Boot torpediert wurden. Die Dampfer Genland...

Ein weiteres Telegramm aus dem Hong brachte die erfreuliche...

In einer amtlichen Berliner Erklärung wird zu dem...

Nach der Sperregebietsklärung haben holländische Reedereien...

Wenn die holländischen Nachrichten zutreffen, daß diese auf...

Aufregung in Holland.

Haag, 25. Februar. In Amsterdam und Rotterdam und...

In Überlingen wird vom offiziellen Seite fortgesetzt, durch...

fleisch, Speck, Milch, Butter, Äpfel und weniger Eier zur Verfügung...

Englische Befürchtungen über die Wirkungen des U-Bootskriegs.

Die U-Bootsgefahr bildet nach wie vor den Gegenstand...

Die letzten Verluste an großen Dampfern.

Berlin, 24. Februar. Von zurückgekehrten U-Booten sind...

Berlin, 24. Februar. Der englische Dampfer Berolina...

Berlin, 24. Februar. Die holländische Zeitung schreibt aus...

Ein portugiesisches Kanonenboot zerstört.

Lisbon, 24. Februar. Aus Funchal (Azoren) (Mazambique)...

Unterseebootsbeute im Januar.

Berlin, 25. Februar. (Anteil.) Im Monat Januar sind...

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Was der ungehemmte U-Bootskrieg bringen wird und im Februar...

Weitere versenkte Schiffe.

Pariser Blätter melden aus de Havre: Infolge des Rebell...

versenkt wurde. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden...

Eine englische Brigade bei Kut-el-Amara vernichtet.

Der Vorkämpfer der Agentur Wili in Mesopotamien teilt...

Deutsches Reich.

Die Stanzlerfunde.

Der Stuttgarter Beobachter berichtet über eine Zusammenkunft...

Die Versammlung soll die Einleitung einer großen Bewegung...

Stammrollen für die Hilfsdienstpflichtigen.

Der Bundesrat hat eine Bekanntmachung betreffend Bestimmungen...

Aus aller Welt.

Schwerer Straßenbahnunglück.

Berlin, 25. Februar. Wie der Adm. Volkshg. berichtet wird...

Großes französisches Geschloßlager aufgelassen.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Die Frankf. Nachr. melden von...

Letzte lokale Nachrichten.

Veränderungen im Straßenbahnbetrieb.

Von Donnerstag den 1. März d. J. an treten im Straßenbahnbetrieb...

Auf der Linie 6 verkehrt zwischen dem Hauptplatz und der...

Auf der Linie 18 wird der Verkehr zwischen dem Straßenbahn...

Selbstmorde. Aus Furcht vor Strafe tödete sich gestern in...

Z. G. Freitag den 2. März abends 7 Uhr Sitzung Weitznerplatz.









